

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1996-1997)
Heft: 4

Artikel: Blickpunkt Berlin : Neuanfang nach der Wende
Autor: Grütter, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dass die ehemalige Journalistin und Übersetzerin Renate Scheich heute als Mitarbeiterin eines Reiseveranstalters arbeitet, ist kein Kinderwunsch, den sie sich durch eine Zweitausbildung erfüllte. Vielmehr musste sie sich wie viele DDR-Frauen nach der Wende 1989 in ihrem Leben neu orientieren, und damit verbunden, auch beruflich einen Neuanfang machen. Ein Porträt.

Von Karin Grütter*

«Heute bin ich die Einzige unseres Kurses, die direkt bei einem Reiseveranstalter tätig ist. Zwei oder drei arbeiten in tourismusnahen Bereichen, eine Teilnehmerin auf einem Fremdenverkehrsamt, ein anderer in der Kultur- und Freizeitgestaltung eines Berliner Stadtteils. Aber viele sind immer noch arbeitslos.» Renate Scheich, ehemalige Fremdsprachen-Journalistin bei Radio Berlin International, dem Auslandssender der DDR, machte im Januar 1991 eine der ersten Umschulungsmassnahmen nach der Wende mit und arbeitet heute für einen kleineren Reiseveranstalter, der auf die Karibik und besonders Kuba spezialisiert ist. Es war klar, dass sie in ihrem angestammten Beruf nicht würde weiterarbeiten können. «Unser Sender machte ja sogenannte Auslandspropaganda. Von den knapp 200 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sind vielleicht 10 von der Deutschen Welle, dem westdeutschen Pendant, übernommen worden. Vor allem Kollegen mit speziellen Sprachkenntnissen wie Suaheli, Hindi, arabische Sprachen. Für mich war klar, dass ich da nicht arbeiten wollte und konnte, es wäre eine Kehrtwendung um 180 Grad gewesen.» Zusammen mit einigen ArbeitskollegInnen setzte sie sich sogleich dafür ein, dass der DDR-Rundfunk etwas für seine von der Entlassung bedrohten RadiojournalistInnen tat. «Denn unser Sender wurde als erster 'abgewickelt' – ein furchtbares Wort, aber genauso war's!» Grosse Wahlmöglichkeiten blieben den JournalistInnen nicht: «Die meisten Umschulungsangebote, die reinkamen, lagen im EDV-Bereich. Da schien mir dieses Angebot im Tourismus am ehesten geeignet, vor allem weil ich meine Fremdsprachenkenntnisse anwenden wollte.» Also paktete die damals Zweifundfünfzigjährige zusammen mit ihren ArbeitskollegInnen ein Jahr lang Betriebswirtschaft und Volkswirtschaftslehre, machte erste Bekanntschaften mit dem Computer, hörte Vorlesungen über die Geschichte des Tourismus, Organisation und Aufbau der Branche, lernte wie man Reiseprogramme zusammenstellt, welche Zielgruppen wie angesprochen werden und vieles mehr. Auf das sehr theoretisch angelegte Ausbildungsjahr sollte ein dreimonatiges Praktikum folgen. «Und das war dann schon die

erste Schwierigkeit. Die wenigen Praktikumsplätze, die angeboten wurden, lagen alle weit weg von Berlin. Renate Scheich hatte Glück. Über eine Bekannte, die bei einem Reiseveranstalter arbeitete, konnte sie ein Praktikum in einem Reisebüro in Berlin antreten. Nach Ablauf der drei Monate war sie vorerst ein Vierteljahr arbeitslos, blieb aber die ganze Zeit über mit einem Fuss im Unternehmen drin und wurde schliesslich beauftragt, dieses an der Internationalen Tourismusbörse Berlin ITB zu vertreten. «Von der Standorganisation bis zur Präsentation, es war so etwas wie eine Bewährungsprobe», erinnert sich Renate Scheich amüsiert. Anschliessend war sie massgeblich am Aufbau einer Zweigstelle im Ostteil der Stadt, am Alexanderplatz, beteiligt, «und das war dann mein definitiver Einstieg in die Branche.» Seit dreieinhalb Jahren ist sie nun festangestellt.

Dass es ihr gelungen ist, in der Reisebranche dauerhaft Fuss zu fassen, führt die ehemalige Journalistin und Übersetzerin vor allem auf ihre Sprachkenntnisse und Auslandsaufenthalte zurück. Als Absolventin eines Lateinamerikanistik-Studiums, einer Fachrichtung, die Ende der fünfziger Jahre an der Universität in Rostock eingerichtet wurde, hatte sie neben Russisch und Englisch auch Spanisch, Portugiesisch und Französisch gelernt. Während ihrer fast 25jährigen Tätigkeit vorwiegend in der Lateinamerikaredaktion von Radio Berlin International konnte sie im Rahmen eines Austauschprogramms mit dem kubanischen Rundfunk das Land besuchen. Weitere, für DDR-BürgerInnen eher seltene Auslandserfahrungen, verdankt sie ihrem geschiedenen Ehemann, einem Auslandsjournalisten des DDR-Rundfunks, der 1972 zu Beginn der «Unidad Popular» nach Chile geschickt wurde und den sie als Ehefrau begleitete.

Renate Scheich erzählt ruhig, in klaren Worten und ohne Wehmut. Nein, vor dieser Veränderung nach der Wende hätte sie eigentlich keine Furcht gehabt. «Wahrscheinlich, weil ich es gewohnt bin, mich immer wieder auf Neues einzulassen.» Als Tochter einer ostpommerschen Flüchtlingsfamilie hatte sie erst eine zweijährige Berufslehre als Textilverkäuferin absolviert, bevor sie an der «Arbeiter- und Bauernfakultät» das Abitur nachholte und dann studierte. Während des letzten Studienjahres wurde ihre erste Tochter geboren, bald darauf die zweite.

Von der Journalistin zur Reisebüromitarbeiterin

Und ins Berufsleben startete sie mit zwei Kleinkindern und einem Ehemann, der gerade seine 18-monatige Wehrpflicht absolvierte. Kein leichter Anfang, und Renate Scheich verbirgt nicht, dass diese erste Zeit sehr hart gewesen ist. Möglich nur dank der Betreuungseinrichtungen für Kinder, die der Staat berufstätigen Frauen zur Verfügung stellte. «Beide Kinder konnten tagsüber die Kinderkrippe besuchen. Ich hätte sie auch in ein Wochenheim geben können, aber das wollte ich nicht. Die 'Kita' lag in der Nähe und war sehr preisgünstig, ich glaube es waren 40 Mark im Monat. Die Kinder hatten volle Kost, Kultur und Sport, wirklich vorbildlich. Als sie eingeschult wurden, habe ich während zwei Jahren 'verkürzt' gearbeitet, von 8 Uhr bis 14 Uhr, und sie dann zu Hause betreut.» Auch wenn Renate Scheich den Zeiten vor der Wende nicht nachtrauert – dazu ist sie viel zu unsentimental – wird klar, dass sie der ehemaligen DDR auch heute noch ein Gefühl der Dankbarkeit entgegenbringt. «In keinem anderen Land hätte ich diese Ausbildung erhalten können, meine Eltern hätten nie das Geld gehabt. Wir waren drei Mädchen und haben alle studiert.»

Im Unterschied zu vielen anderen Frauen ihrer Generation hat die ehemalige Journalistin und Übersetzerin einen beruflichen Neuanfang geschafft. Ihre jetzige Tätigkeit als Mitarbeiterin eines Karibik- und Kuba-Reiseveranstalters ist gewiss nicht ihr Traumjob, bedeutet aber Arbeit, regelmässiges Einkommen und vor allem materielle Unabhängigkeit. «Bis jetzt bin ich noch nicht in soziale Bedrängnis geraten und konnte meinen Lebensstandard halten», lautet das nüchterne Fazit von Renate Scheich.

***Karin Grütter ist Historikerin und Journalistin. Zusammen mit Christine Plüss hat sie das Buch «Herrliche Aussichten! Frauen im Tourismus» herausgegeben (siehe Fraz-Top). Aus ihm stammt auch das vorliegende Porträt, hier allerdings in gekürzter Fassung.**

Inserat

DIE NEUE MONDINKALENDA 97 IST DA!
Täglich/nächtlich kannst du ablesen, wie und in welchem Zeichen sich die Mondin bewegt – ein Muss für jede mondlichtige Frau!
Plakat (50x50cm), doppelseitig, meergrün auf weiss: 15 Franken (& Porto).
Nur bei ALRAUNE, Siggisegg, 8374 Dussnang
Fon/Fax: 071-977 16 51



maler- + tapezierarbeiten
wandlasuren · marmorimitationen
individuelle beratung

barbara oerdög

schaffhauserstr. 440
8050 zürich

tel. 01 · 302 27 69
natel 077 · 68 25 83

MOMA

Monatsmagazin für neue Politik

INHALTE STATT SCHLAGZEILEN

Auch wer nur noch kleine Schritte macht und durch den Nebel der Geschichte nur noch auf Sicht fährt, muss sich um die Richtung kümmern.

MOMA – ein Monatsmagazin für neue Politik.

Eine Politik, die eine Vernetzung von Denken und Handeln erlaubt – eine Politik der Beteiligung, eine linke Politik für dieses Land. Jeden Monat.

Damit brennende Fragen eine feministische, ökologische und soziale Antwort erhalten.

Name, Vorname

Ich bestelle:

Adresse

ein Probeabo (3x) 20.–

PLZ, Ort

ein Jahresabo (12x) 85.–

Ausbildungsabo 60.–

Einschicken an: MOMA, Postfach, 8031 Zürich. Fax. 01/273 02 12

Damit neue Politik in der Schweiz eine Chance hat

**Damit auch Strassenkinder
irgendeine Adresse haben.**

Unterstützen wir Leute, die mit Strassenkindern Projekte aufbauen. Wie im centro de acolhimento in Maputo (Moçambique), das den teils

kriegstraumatisierten Kinder und Jugendlichen nicht nur Schutzraum und ein Dach über dem Kopf, sondern auch Ausbildungsmöglichkeiten bietet.

Ich wünsche Unterlagen über die Drittweltarbeit von terre des hommes schweiz

Name

Adresse

Einsenden an:

terre des hommes schweiz Steinenring 49, 4051 Basel

WIDERSPRUCH

Beiträge zur
sozialistischen Politik

31

Globalisierung – Arbeit und Ökologie

Wohlstand durch globale Kostenabwälzung, Weltkapitalismus, Arbeitslosigkeit, Wohlfahrtsstaat, "Maastricht"-Monetarismus, Austeritätspolitik - Ende der Tarifpolitik? Ökonomisierung der Umweltpolitik: Nachhaltigkeit, Effizienzrevolution, Ökosteuern; soziale Verteilungspolitik statt Sparpopulismus

M. Massarati, E. Altvater, B. Mahnkopf, K. Dräger, H. Baumann, E.-L. Laux, M. Schnepf, M.R. Krätke, T. Heim, W. Brüggli, R. Steppacher, H. Gabathuler, R.H. Strahm, P. Bosshard

Diskussion

M. Madörin: Arbeit und Einkommen - feministische Bilanz
A. Flegler: Arbeitszeitpolitik und Gewerkschaften
H. Ruhn: Neue Zeitökonomie
C. Knöpfel: Zweiter Arbeitsmarkt / Soziale Ökonomie
H. Lindenmeyer: Arbeitslose orientieren sich neu

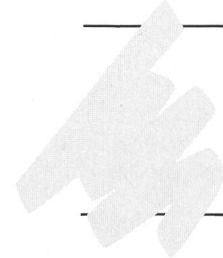
Marginalien / Rezensionen / Zeitschriftenschau

16. Jg./Heft 31 - Juli 1996

Fr. 18.-

220 S., Fr. 18.-- / DM 20.--
zu beziehen im Buchhandel oder bei
WIDERSPRUCH, Postfach, CH - 8026 Zürich
Probeheft anfordern Tel./Fax 01 / 273 03 02

Olympe



Feministische
Arbeitshefte
zur Politik

Ein Forum für Frauen, das Kontroversen und Widersprüche einer lebendigen Frauenpolitik aufzeichnet. Jedes Heft gilt als eigenständige Ausgabe mit einem Schwerpunktthema.
Erscheint (möglichst) zweimal jährlich.

Abonnement: OLYMPE, c/o Elisabeth Joris,
Gemeindestr. 62, 8032 Zürich, PC 80-38035-0;
Autorinnen Verlag, Postfach 130, 8031 Zürich

Weinhandlung

Maria Bühler

Mein ausgesuchtes Sortiment mag Sie durch seinen geographischen Schwerpunkt "Languedoc-Roussillon", mit den speziell von Frauen vinifizierten Weinen, oder mit den ausgezeichneten Bio-Weinen neugierig machen.

Gerne heisse ich Sie willkommen.

Maria Bühler
dipl. Ing. HTL Weinbau
Ackerstrasse 53
8005 Zürich
Tel + Fax 01 272 38 30